

Jugendamt

NÜRNBERG

JAHRESBERICHT 2021

Erziehungs- und Familienberatungsstellen des Jugendamtes der Stadt Nürnberg

Inhaltsverzeichnis

Vorwort von Frau Dr. Schröder	2
Leiterin des Jugendamtes der Stadt Nürnberg	
1. Jahresbericht der städtischen Erziehungs- und Familienberatungsstelle	4
1.1 Personelle Besetzung der vier Standorte	6
1.2 Leistungsspektrum im Überblick	7
1.3 Klientenbezogene statistische Angaben	9
1.4 Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle	13
1.5 Angaben über die geleistete Beratungsarbeit	15
1.6 Gruppenangebote für Kinder und Eltern	18
1.7 Beratung von Eltern mit Kleinkindern mit Regulationsstörungen	18
1.8 Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung	18
1.9 Multiplikatoren und Netzwerkarbeit	21
1.10 Öffentlichkeitsarbeit	21
1.11 Aktuelles	23
1.12 Praktikanten/Hospitanten	24
2. Fachbeiträge 2021	25
2.1 Partnerschaftsgewalt und Umgangsrecht	25
2.2 Fortbildung Kinder in der Klemme für Familien	27
3. Danksagung und Ausblick	29

Vorwort

Das Jahr 2021 brachte für die städtische Erziehungs- und Familienberatung ein hohes Maß an personeller Dynamik. Zu Beginn des Jahres nahmen mit Frau Edelstein-Milman, Frau Hartel, Frau Sharma und Frau Zimmermann gleich vier neue Kolleginnen ihre Arbeit in der Beratungsstelle auf. Im August stieß noch Herr Schöffel und im September Frau Knoll neu dazu. Damit hat sich über ein Drittel der Fachbelegschaft in kurzer Zeit erneuert. Diese jüngeren Kolleg/innen bringen viel Schwung, Fachkompetenz und Engagement in die Beratungsarbeit ein. Nicht zuletzt konnten die muttersprachlichen Kompetenzen deutlich erweitert werden: Ukainisch, Russisch, Hindi, Urdu, Bengali und Gebärdensprache können nun zusätzlich in der Beratungsstelle angeboten werden. Der personelle Umbruch ist auch die Gelegenheit sich nochmal ausdrücklich bei den Kolleginnen Frau Birkmann-Reiß, Frau Haase, Frau Hagn-Siebert und Frau Tetiwa, die sich 2020 in den Ruhestand verabschiedet haben, für ihren langjährigen außerordentlich großen Einsatz zu bedanken. Zu guter Letzt ging die Abteilungsleiterin Frau Bakula im September in die Elternzeit und wird während dieser Zeit von Frau Rhode und Herrn Dr. Winkelmann als Doppelspitze vertreten.

2021 wurde die Pandemie zu einer neuen Normalität. Unter den entsprechenden Hygienebedingungen fanden wieder verstärkt Präsenzberatungen statt und Telefon- und Onlineberatungen wurden zur Routine. Das Rat- und Hilfetelefon wurde deutlich verstärkt wahrgenommen. Leider fielen der Pandemie doch einige wichtige Angebote zum Opfer. Dazu gehörten die offenen Sprechstunden und vor allem die Gruppenangebote, wie „Kinder im Blick“. Die Zahlen belegen, dass die Angebote der Beratungsstelle, auch unter den erschwerten Bedingungen einen sehr großen Zuspruch gefunden haben. Vielen Eltern, Kindern und Jugendlichen konnte geholfen werden mit oft pandemiebedingt verschärften schwierigen häuslichen Umständen besser zurechtzukommen. Gerade für die Jugendlichen war 2021 ein sehr schwieriges Jahr. Die Kontaktbeschränkungen machten den unbeschwernten Umgang mit ihrem Freundeskreis teilweise unmöglich. Das Homeschooling setzte ein hohes Maß an Selbstdisziplin voraus, die gerade in der Pubertät nicht unbedingt so gegeben ist. Auch die sehr verschiedenen häuslichen Umstände gewannen enormen Einfluss auf die schulische Entwicklung. Ein Teil der Jugendlichen hatte sich „aus dem Leben verabschiedet“. Sie saßen nur zu Hause vor dem PC. Die Eltern wussten oft nicht, ob sie für die Schule arbeiten oder „zocken“. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie werden uns sowohl bei der Arbeit mit den Eltern wie auch mit den jungen Menschen noch länger beschäftigen und fordern.

Wie bereits lange gefordert, kommt nun auch der Ausbau der Beratungsinfrastruktur in der Südstadt konkret voran. Sehr erfreulich ist der Umstand, dass 2021 die neu geschaffene Stelle für die Südstadt-Dependance mit einer in der aufsuchenden Arbeit sehr erfahrenen neuen Kollegin besetzt werden konnte. Ziel ist der Ausbau zu einem eigenständigen Team, dass am Aufseßplatz zentral gelegen insbesondere in Richtung Südstadt das Angebot verstärken soll.

Und trotz Pandemie kann ein neues Programm an den Start gehen: „Kinder aus der Klemme“ ist ein sehr interessantes Präventionsprogramm für Familien in hochkonflikthaften Trennungssituationen, das in den Niederlanden entwickelt wurde und in Deutschland noch kaum erprobt ist. Zwei Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle konnten 2021 für die Durchführung dieses Programms qualifiziert werden, so dass

neben den „Kinder im Blick“-Kursen ein weiteres Programm für Trennungseltern und Kinder zur Verfügung stehen wird.

Auch 2021 war pandemiebedingt ein sehr herausforderndes Jahr. Mit ihrem unermüdlichen Engagement konnten die Kolleginnen und Kollegen der Erziehungs- und Familienberatungsstelle ihr Angebot zum Wohle Nürnberger Familien im Wesentlichen aufrechterhalten. Dafür möchte ich mich ganz herzlich bedanken.

Mein Dank gilt auch den Kooperationspartnern, den Erziehungsberatungsstellen der Stadtmission Nürnberg e.V., des Caritasverbandes Nürnberg e.V. und des Caritasverbandes Eichstätt e.V. sowie dem Freistaat Bayern und seinen Verantwortlichen, deren positive und wertschätzende Haltung und fortgesetzte finanzielle Unterstützung für uns von hoher Bedeutung ist..



Dr. Kerstin Schröder
Leiterin des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien – Jugendamt

1. Jahresbericht der Städtischen Erziehungs- und Familienberatungsstelle 2021

Träger:

Stadt Nürnberg
Amt für Kinder, Jugendliche und Familien – Jugendamt
Bereich Kinder- und Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit an Schulen,
Familienbildung, Erziehungsberatung

Leitung der Städtischen Erziehungs- und Familienberatungsstelle:

Bis 31.08.2021:

Frau Marija Bakula, Diplom-Psychologin
Johannisstraße 58 (VZ)
90419 Nürnberg
Tel.: 0911/231-3886 und 0911/231-3887
Fax: 0911/231-6973

Ab 01.09.2021:

Frau Eva Rhode, Diplom-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin PP
Schoppershofstraße 25 (TZ)
90489 Nürnberg
Tel.: 0911/231-2985 und 0911/231-3385
Fax: 0911/231-5879

und

Herr Dr. Alfred Winkelmann, Diplom-Pädagoge, Kinder- und Jugendpsychotherapeut
KJP

Johannisstrasse 58 (TZ)
90419 Nürnberg
Telefon 0911/231-3886 und 0911/231-3887
Fax:: 0911/231- 6973

Öffnungszeiten:

Die Beratungstermine, ob persönliche oder telefonische/videobasierte Beratungsgespräche, werden von Montag bis Freitag mit den Beratungsfachkräften individuell vereinbart. Dabei sind auch sehr frühe oder späte Termine nach Bedarf und Absprache möglich.

Anmeldung:

Die Anmeldung kann telefonisch, schriftlich oder persönlich erfolgen. Außerhalb der Bürozeiten kann an allen Teamstandorten eine Nachricht auf den Anrufbeantwortern hinterlassen werden, sowie eine verschlüsselte Nachricht über ein Kontaktformular über die Homepage der Erziehungsberatung gesendet werden.

Homepage:

www.erziehungsberatung.nuernberg.de



1.1 Personelle Besetzung der vier Standorte

Fürreuthweg 95

90451 Nürnberg/Eibach

Tel.: 0911/644094

Fax: 0911/6433644

Mail: eb-fuerreuthweg@stadt.nuernberg.de

Herr Dipl.- Sozialpäd. Rainer Herzog, Teamleitung (VZ)

Frau Psychologin (M.Sc.) Elisabeth Hartel, PP, ab 01.02.2021 (TZ)

Frau Psychologin (M.Sc.) Sujata Sharma ab 01.01.2021 (TZ)

Frau Psychologin (M.Sc.) Dr. Judith Föbel (beurlaubt bis April 2022)

Frau Irene Wallace, Teamassistentin (TZ, ab 01.05.2021 Renteneintritt)

Frau Tanja Gehrsitz als Nachfolgerin ab 01.10.2021 (TZ)

Johannisstr. 58 (barrierearm, zertifizierte Schreibabyberatungsstelle)

90419 Nürnberg

Tel.: 0911/231-3886 und 0911/231-3887

Fax: 0911/231-6973

Mail: eb-johannisstrasse@stadt.nuernberg.de

Frau Dipl.- Psych. Marija Bakula, Team- und Abteilungsleitung bis 31.08.2021 (VZ)

Herr Dipl.-Päd Dr. Alfred Winkelmann, KJP, Team- und Abteilungsleitung ab 01.09.2021 (TZ)

Herr Dipl.- Sozialpäd. Yüksel Akkanat (VZ)

Frau Dipl.- Sozialpäd. Julia Edelstein-Milmann ab 01.01. 2021 (TZ)

Frau Dipl.- Sozialpäd. Brigitte Polziehn (TZ)

Frau Martina Elitzer, Teamassistentin bis 30.09.2021 (VZ)

Frau Petra Klein als Nachfolgerin ab 01.10.2021 (TZ)

Schoppershofstr. 25 (barrierefrei, zertifizierte Schreibabyberatungsstelle)

90489 Nürnberg

Tel.: 0911/231-2985 und 0911/231-3385

Fax: 0911/231-5879

Mail: eb-schoppershofstrasse@stadt.nuernberg.de

Frau Dipl.- Psych. Eva Rhode, PP, Teamleitung und ab 01.09.2021 Co-Abteilungsleitung (TZ)

Frau Psychologin (M.Sc.) Lisann Knoll, PP, ab 01.09.2021 (TZ)

Frau Dipl.-Sozialpäd. Gudrun Engelmann (TZ)

Frau Dipl.- Sozialpäd. Diana Zimmermann ab 01.01.2021 (TZ)

Herr Dipl.- Sozialpäd. Christoph Scholz (TZ)

Herr Dipl. Päd. Dr. Alfred Winkelmann, KJP, bis 30.08.2021 (TZ)

Frau Marianne Ünal, Teamassistentin (VZ)

Philipp-Koerber-Weg 2 (barrierefrei)

90439 Nürnberg

Tel.: 0911/231-23050

Fax: 0911/231-23056

Mail: eb-philippkoerberweg@stadt.nuernberg.de

Herr Dipl.- Psych. Kurt Wieser, PP, Teamleitung (TZ)

Frau Dipl.- Sozialpäd. Sonicka Ferencik-Donath (TZ)

Herr Psychologe M.Sc. Rüdiger Görlitz bis 31.07.2021 (TZ)

Herr Psychologe M.Sc. Richard Schöffel ab 01.08.2021 (TZ)

Frau Dipl.- Sozialpäd. Kirsten Wildhagen (TZ)

Frau Tanja Gehrsitz, Teamassistentin bis 30.09.2021 (TZ)

Frau Martina Elitzer als Nachfolgerin ab 01.10.2021 (TZ)

1.2 Leistungsspektrum im Überblick

Gesetzliche Grundlagen:

§§ 8a, 16, 17, 18, 20, 23, 28, 35a und 41 SGB VIII

Beratung, Kurzzeittherapie und Diagnostik für Kinder, Jugendliche, Familien und junge Erwachsene.

Die städtische Erziehungs- und Familienberatung verteilt sich auf vier Standorte im Stadtgebiet Nürnberg und ist Ansprechpartner für Familien (in allen Lebensformen) mit Kindern und Jugendlichen, sowie für junge Erwachsene. Wir arbeiten mit Einzelpersonen, familiären Teilsystemen oder mit der ganzen Familie. Wir beraten auch Stief- und Pflegefamilien in allen Fragen zur Entwicklung und Erziehung und bei allen familiären Konflikten. Wenn es realisierbar und von den Ratsuchenden arrangiert werden kann, versuchen wir möglichst alle Beteiligten in die Beratungsarbeit einzubeziehen, um gemeinsam tragfähige Lösungen zu entwickeln. Das betrifft auch andere Personen, die für das Kind oder die Eltern eine wesentliche Rolle spielen. Dabei können z.B. Fachkräfte aus Schulen oder Kinderbetreuungseinrichtungen in die Beratung einbezogen werden, sofern die Eltern das wünschen und einer Kontaktaufnahme zustimmen. Bei Fragen zu Lernproblemen, Entwicklungs- und Verhaltensauffälligkeiten bieten wir eine diagnostische Abklärung als Ausgangspunkt für unsere Beratungsgespräche an. Grundsätzlich arbeiten an allen vier Standorten auch Psychologinnen und Psychologen. Diese können im Bedarfsfall einen testpsychologischen Befund erstellen, z.B. zur Abklärung von Teilleistungsstörungen oder zur Anfertigung eines mehrachsigen Gutachtens nach § 35a SGB VIII (Eingliederungshilfe für seelisch behinderte/von Behinderung bedrohte Kinder mit Legasthenie oder Dyskalkulie).

Auch in diesem Berichtsjahr umfasste die Beratungsarbeit zu einem großen Teil die Unterstützung von Eltern, die im Zusammenhang mit Trennung und Scheidung von mehr oder weniger starken Konflikten betroffen waren. Wir unterstützen die getrennten Eltern durch Einzelgespräche und gemeinsame Gespräche, im Rahmen

von Mediationen. Dabei ist es stets das Anliegen der Beratung, auch einen Fokus auf die Bedürfnisse und die Not der von Elternkonflikten betroffenen Kinder zu richten. Darüber hinaus geht es in der Beratung um den Balanceakt, den Eltern beiderseits als allparteilicher Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen und zeitgleich Empathie und Verständnis für den jeweils anderen Elternteil zu wecken. Häufige Konfliktpunkte von Eltern im Trennungskontext sind die Fragen, wann das Kind/die Kinder bei welchem Elternteil ist/sind. Nicht selten werden Eltern auch vom Allgemeinen Sozialdienst des Jugendamtes oder gar vom Familiengericht an uns verwiesen, um mit Hilfe einer mediativ ausgerichteten Beratung und einer allparteilichen Fachkraft auf Lösungsideen zu kommen, die beide Eltern gut mittragen können.

Auch dabei unterliegen wir der Schweigepflicht und verfassen auf Wunsch und bei Bedarf ein abschließendes Ergebnisprotokoll, das beiden Eltern ausgehändigt wird.

Ebenfalls sind andere familiäre Konflikte ein Beratungsanlass, z.B. wenn Paare eine schwierige Phase durchleben, die zu vermehrten Streitigkeiten und Unzufriedenheit führen. Oder wenn sich eine Patchwork-Familie gebildet hat und es um Fragen der Abgrenzung dem Partner gegenüber und des Grades an Engagement gegenüber dem nicht leiblichen Kind geht. Als Folge von Scheidung und Trennung entstehen bei manchen Familien auch Kontaktabbrüche zwischen einem Elternteil und dem Kind/den Kindern. In solchen Konstellationen versuchen wir, mit den Betroffenen Impulse für eine Kontaktaufnahme zu setzen und so eine Perspektive aufzubauen.

Jugendliche und junge Erwachsene können ebenfalls unser Beratungsangebot nutzen – auch ohne Wissen der Eltern – und sich selbständig bei uns für eine Beratung anmelden. Alle Mitarbeitenden in den vier Standorten sind sensibilisiert, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich selbstständig an uns wenden, zügig ein Beratungsgespräch anzubieten.

Im Fall von Krisen sind wir immer bemüht, schnell Termine zur Verfügung zu stellen. Für die kurzfristige Krisenintervention haben wir das tägliche Rat- und Hilfe-Telefon (Montag bis Freitag von 12.00 – 14.00 Uhr), besetzt mit einer Beratungsfachkraft. Von diesem Angebot nahmen 2021 **344** Menschen Gebrauch.

1.3 Klientenbezogene statistische Angaben

Betreute Klienten 01.01.2021 – 31.12.2021	1404
Betreute Neuzugänge im angegebenen Zeitraum	974
Übernahmen aus 2020	430
Abgeschlossen in 2021	1010

Fachleistungsstunden pro Fall:

13,1 Stunden / Fallanmeldung (eine deutliche Zunahme gegenüber 2020)

9,1 Sitzungen / Fallanmeldung (eine deutliche Zunahme gegenüber 2020)

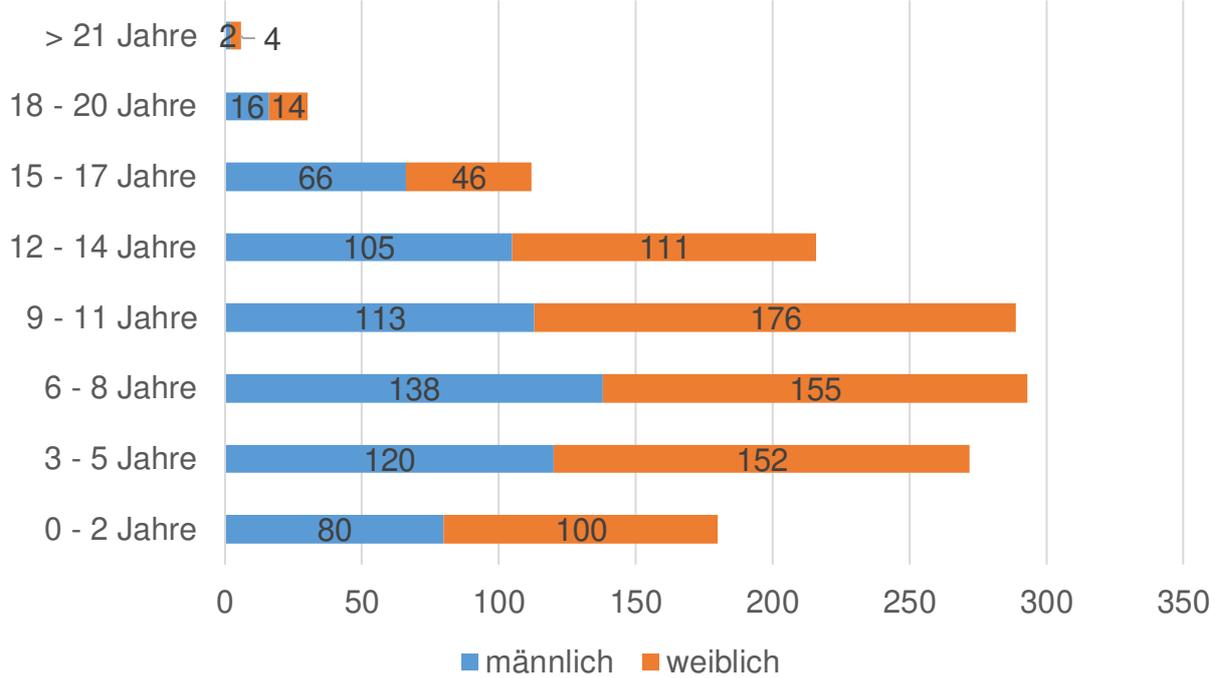
Wartezeit:

Die durchschnittliche Wartezeit bis zum Erstgespräch betrug 2021: 18 Tage

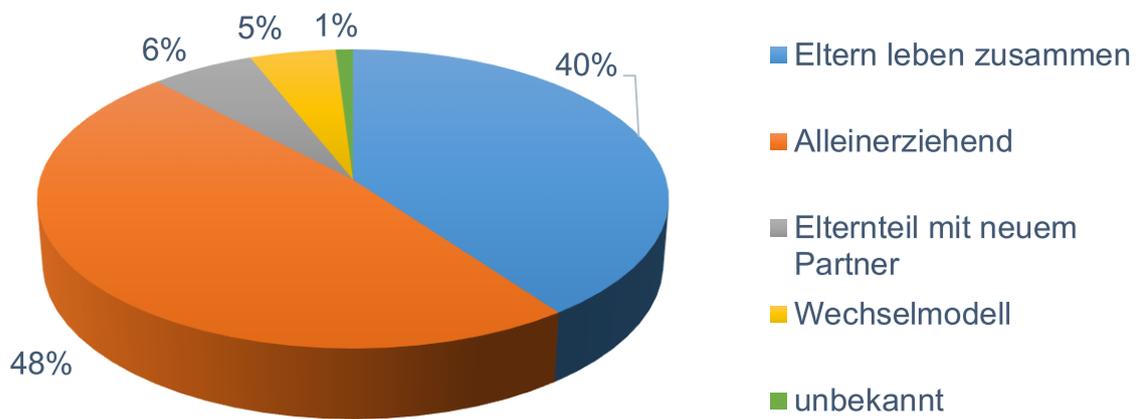
Geschlechtsverteilung m/w/d:

54 % der Kinder/ Jugendlichen waren Mädchen, 46 % Jungs. Eine Umkehrung der Geschlechterverteilung gegenüber 2020

Altersverteilung

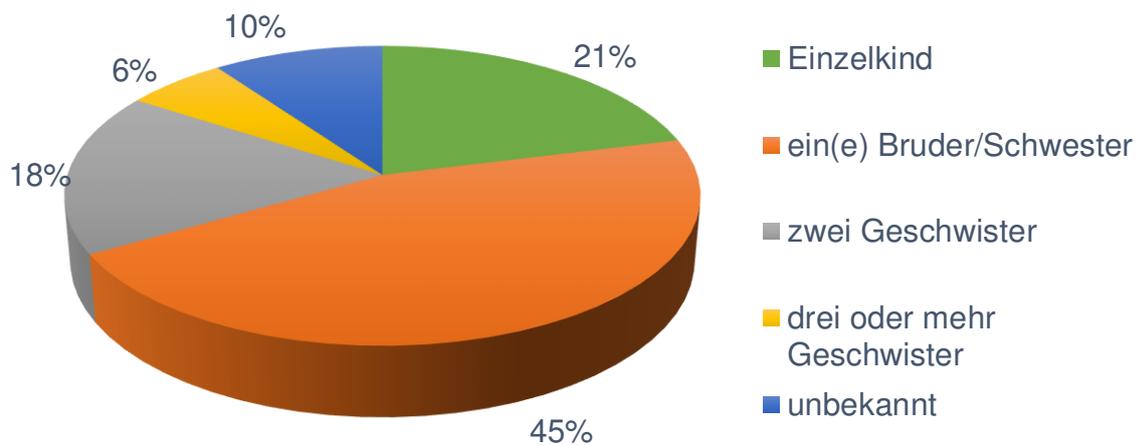


Familiensituation

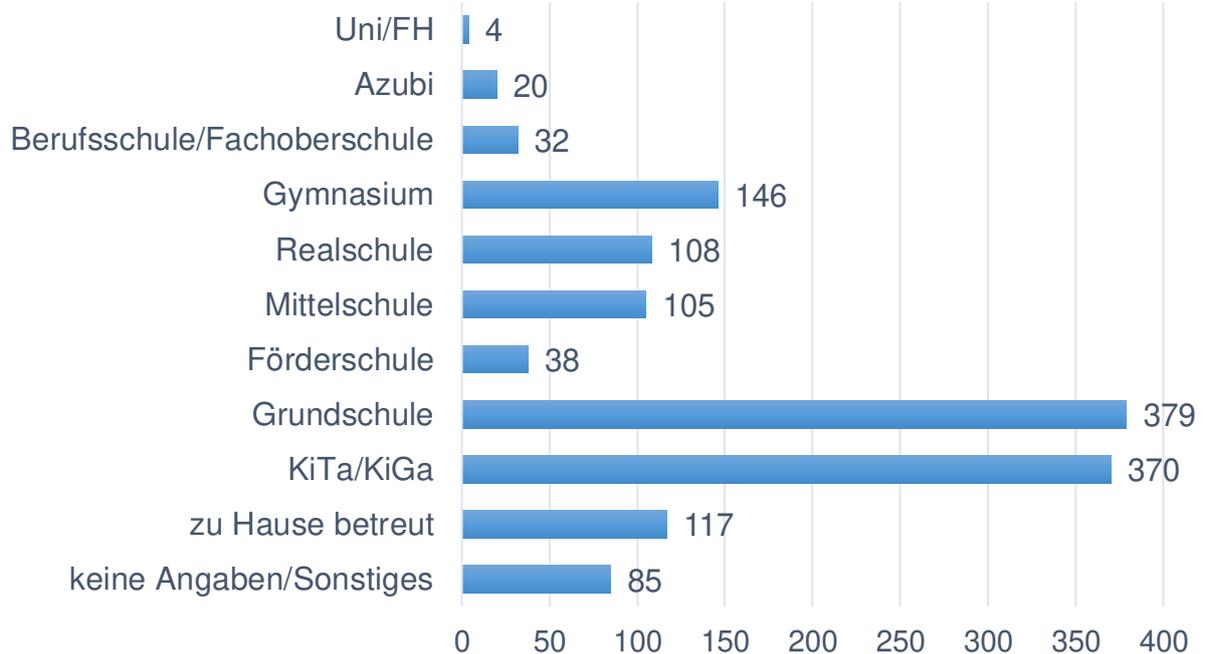


Gegenüber 2020 hat 2021 der Anteil zusammenlebender Eltern um 5% abgenommen und der Anteil Alleinerziehender um 4% zugenommen.

Kinderanzahl



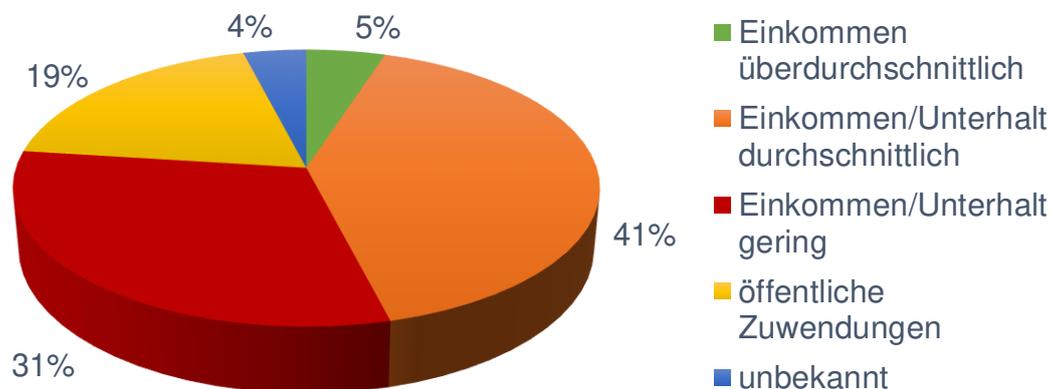
Schulbildung/Beruf der Kinder/Jugendlichen



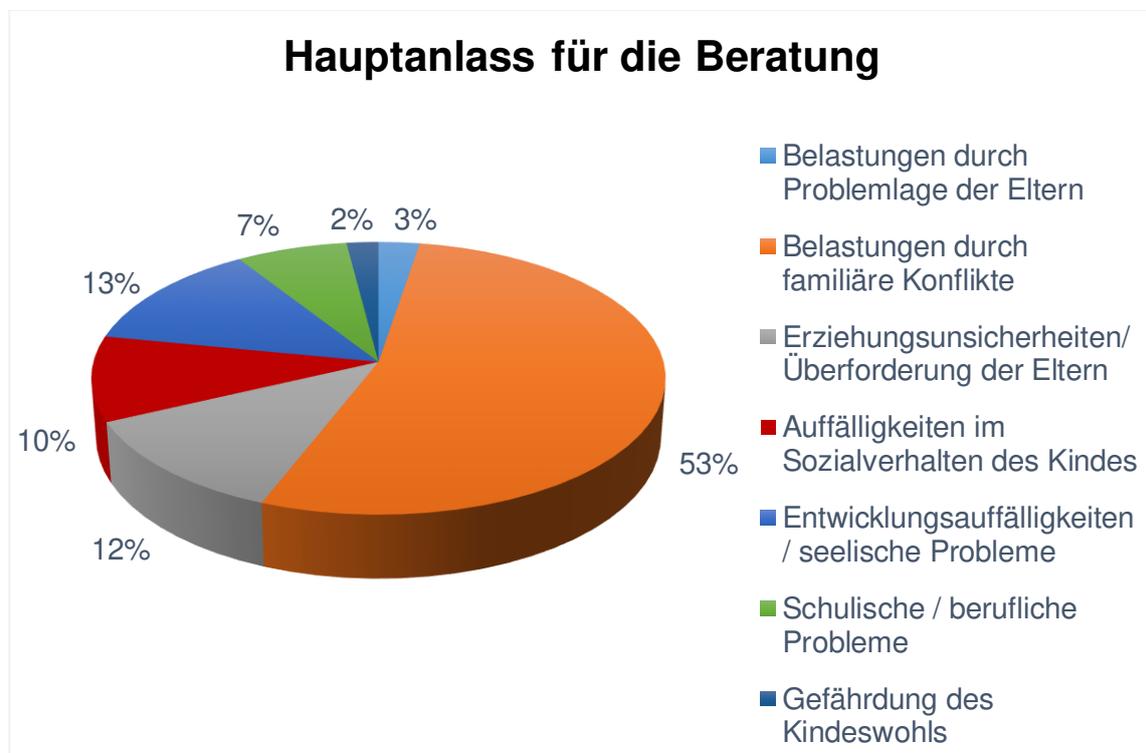
Herkunftsländer der Familien mit Migrationshintergrund

Andere asiatische Länder	89
Russland/Ukraine/Weißrussland	85
Türkei	84
Andere europäische Länder	69
Afrika	44
Rumänien	35
Griechenland	33
Nordamerika (USA/Kanada)	31
Kroatien	29
Italien	28
Polen	25
Serbien/Montenegro	14
Syrien	11
Aserbaidshan	10
Lateinamerika	6
Bosnien	5
Afghanistan	5
Australien/Neuseeland/Sonstiges	1
Gesamtsumme	604

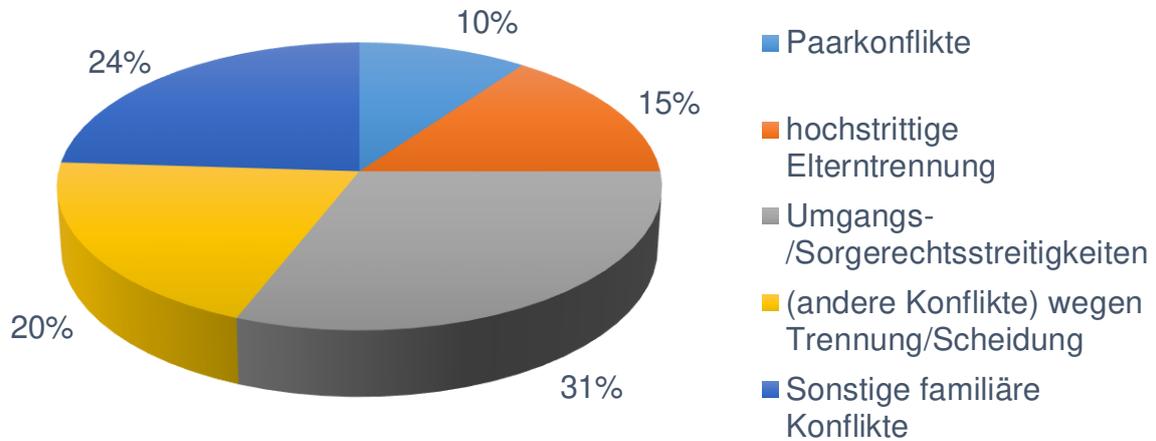
Wirtschaftliche Situation



1.4 Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle



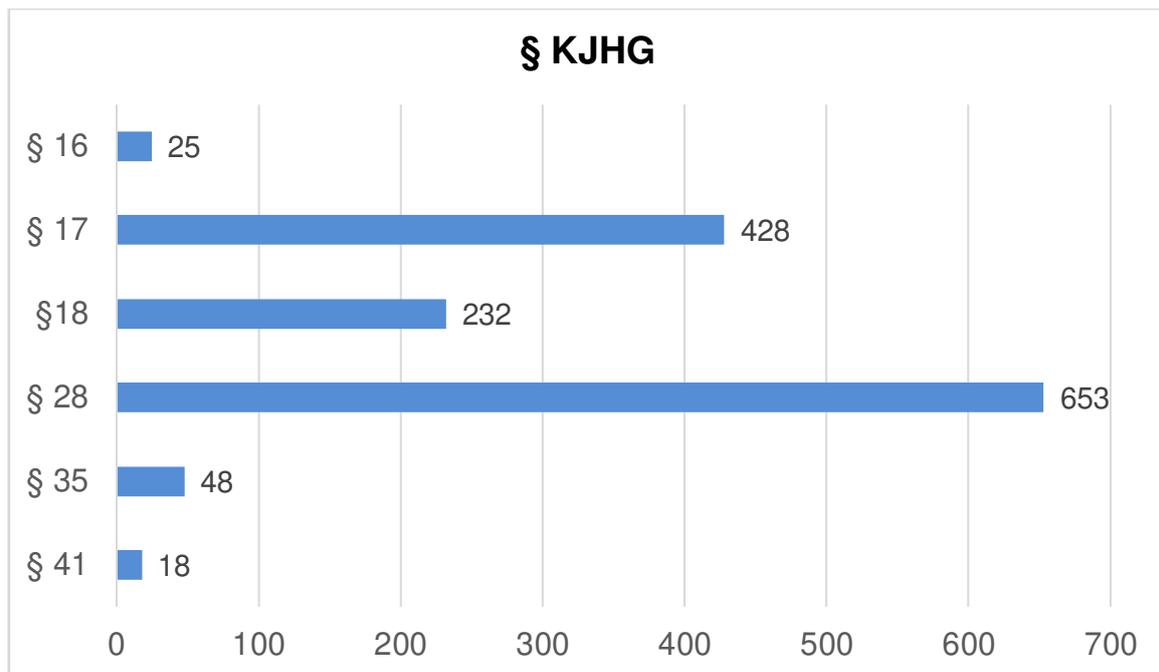
Belastungen durch familiäre Konflikte



Eingliederungshilfen nach § 35a SGB VIII

- Positiv erstellt: 18 (das Gutachten wurde an die Abteilung wirtschaftliche Jugendhilfe und den Fachdienst am Jugendamt weitergeleitet, die Kosten der Eingliederungshilfe wurden übernommen)
- Bei 14 Anfragen lagen die Voraussetzungen für eine Kostenübernahme der Eingliederungshilfe nicht vor

Anmeldungen nach den Paragraphen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes



§ 16 Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie (keine spezifischen Symptome beim Kind) 1,8%

§ 17 Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung 30,5%

§ 18 Beratung und Unterstützung bei der Ausübung der Personensorge (z.B. Alleinerziehende) 16,5%

§ 28 Erziehungsberatung 46,5%

§ 35a Eingliederungshilfe (Diagnostik und Begutachtung von Teilleistungsstörungen) 3,4%

§ 41 Beratung und Hilfe für junge Volljährige 1,3%

1.5 Angaben über die geleistete Beratungsarbeit

Die Klienten erhielten im Durchschnitt Hilfen über einen Zeitraum von gut 6 Monaten, ein gutes Drittel der abgeschlossenen Klienten hatte mehr als 6 Kontakte. Diese Gruppe wird mit fast 80% unserer Facharbeitszeit versorgt.

Eine Auswertung auf Basis der Selbstevaluation der Fachkräfte ergab kaum Unterschiede zwischen diesen beiden Subgruppen (Kurzberatung: 6 und weniger Kontakte; längere Beratung: mehr als 6 Kontakte) was die Zufriedenheit bzw. Unzufriedenheit mit dem Verlauf der Beratung anging.

Überweisende Stellen

Anregung zur Anmeldung	Anzahl	Anteil
Selbst (ohne fremde Anregung)	730	52%
Selbstmelder durch Medien (z.B. Homepage)	154	11%
ASD/JUG	140	10%
Ärzte, Kliniken, sonst. Institutionen	41	3%
Kindergarten/Krippe	44	3%
Schule	70	5%
Horte	30	2%
Gericht	27	2%
Bekannte/andere Klienten	70	5%
Andere Beratungsstellen	84	6%
Sonstige, z.B. Arbeitgeber	14	1%
Summe	1404	100%

Offene Sprechstunden

Die offenen Sprechstunden wurden aufgrund der Pandemie leider eingestellt.

Telefonische und videobasierte Beratungen

Durch die Notwendigkeit, auf die Präsenzberatungen während des ersten und zweiten Lockdowns weitestgehend zu verzichten, wurden 280 Fälle von Ratsuchenden im Jahr 2021 nur mit Hilfe von Telefon- und Videoberatung begleitet. Das sind diejenigen Menschen, die sonst vor Ort zu einem oder mehreren Beratungsgesprächen gekommen wären. 42% unserer Interaktionen fanden 2021 online statt, teilweise im Homeoffice.

Die bke-Onlineberatung

Durch die Mitarbeit von zwei Fachkräften bei der Onlineberatung der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke) konnten 48 Ratsuchende in Form einer digitalen Einzelberatung erreicht werden. Insgesamt wurden von unseren beiden Beratungsfachkräften 480 Beratungseinheiten zu je 30 Min. im Rahmen des öffentlichen Forums für Eltern und Jugendliche geleistet (Chats).

Das Rat- und Hilfe-Telefon

Die Möglichkeit, von Montag bis Freitag zwischen 12 und 14 Uhr mit einer Fachkraft ein telefonisches Beratungsgespräch führen zu können, nutzten in 2021 insgesamt **344** Ratsuchende

Hier zeigte sich, wie bereits im vergangenen Jahr ein Zuwachs im Vergleich zu den Jahren vor der Pandemie, was auf den Wunsch vieler Eltern nach einer Telefonberatung zurückzuführen ist.

Muttersprachliche Beratungsangebote

Seit 2006 gibt es die Möglichkeit, sich auch in **kroatischer Sprache** beraten zu lassen (EB Johannisstraße). Sukzessive wurden seitdem muttersprachliche Beratungsangebote durch gezieltes Anwerben von Fachkräften mit Migrationshintergrund in unseren vier Teams ausgebaut und erweitert. Eltern mit der **Familiensprache türkisch** können sich an unsere Fachkraft in Johannis wenden, ebenso wird hier in **ukrainisch und russisch** beraten. Muttersprachliche Beratung in **tschechisch** und **slowakisch** kann in der EB Philipp-Koerber-Weg in Anspruch genommen werden. Für Ratsuchende mit **rumänischem** Sprachhintergrund steht unsere Fachkraft in der EB Schoppershofstraße zur Verfügung. Am Standort Eibach kann zudem in **Hindi, Urdu, Bengali und in der Gebärdensprache** Beratung angeboten werden.

Wir ermöglichen auch an allen Standorten die Beratung in **englischer** Sprache, jedoch nicht auf muttersprachlichem Niveau.

1.6 Gruppenangebote für Eltern und Kinder

Zu unserem größten Bedauern konnten wir 2021 pandemiebedingt keine Gruppenangebote durchführen.

1.7 Beratung von Eltern mit Kleinkindern mit Regulationsstörungen

Auch in 2021 wurde die etablierte Beratung von Eltern mit Schreibabys und Kleinkindern mit Regulationsstörungen an den zwei Standorten in der EB Schoppershof und der EB Johannis fortgeführt. Grundsätzlich bekommen diese Eltern zeitnah einen Beratungstermin bei zwei hochspezialisierten Fachkräften. Wir sind eine durch das bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration anerkannte und geförderte Beratungsstelle für Eltern mit Schreibabys. Supervision und Fortbildung sind gesichert. Für Familien mit einem Baby, das sehr unruhig ist, kaum schläft und die Eltern an die Grenzen bringt, ist eine schnelle Terminvergabe wichtig und dieses hoch wirksame Beratungsangebot von großer Bedeutung.

Eine weitere Fachkräfte für den Standort Schoppershof konnte Ende 2021 die Ausbildung bei der Deutschen Akademie für Entwicklungsförderung und Gesundheit des Kindes abschließen. Ab 2022 kann durch die Rückkehr einer Kollegin auch wieder am Standort Eibach dieses Angebot für Eltern von Kleinkindern und Babys genutzt werden. Zusammenfassend läßt sich sagen, dass wir in 2022 an allen 4 Standorten ein entsprechendes Beratungsangebot vorhalten können.

Von den Neuanmeldungen gaben in 2021 **32** der Eltern „Regulationsstörungen“ als Anmeldegrund an.

1.8 Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung

Interne kollegiale Intervision:

Regelmäßig finden in zwei getrennten Intervisionsgruppen kollegiale Fallsupervisionen statt. Die Teilnahme ist freiwillig, die Fallsupervisionen erfolgen anonymisiert.

Thematische Konferenzen:

Jedes Jahr wurden von einem Vorbereitungsteam aus dem Kollegium 4 thematische Konferenzen organisiert. Diese fanden vormittags von 9.00 – 12.00 Uhr für alle

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter statt. Ziel war es, den Austausch über alle Teams zu ermöglichen und auch neue Impulse von den Kolleginnen und Kollegen zu erhalten, z.B. von Fortbildungen zu profitieren, die einzelne Mitarbeiter/innen besucht haben. Pandemiebedingt konnte 2021 leider keine thematische Konferenz stattfinden. Für 2022 sind wieder thematische Konferenzen in Präsenz geplant.

Juristisches Seminar:

In etwa sechswöchigen Abständen fanden bisher die juristischen Seminare mit der Fachanwältin für Familienrecht, Frau Doris Berg, statt. Seit über 20 Jahren unterstützt Frau Berg die Beratungskräfte ehrenamtlich und bietet uns bei vielen Familienkonflikten – nicht nur im Bereich Trennung, Scheidung und Umgangsregelung – ihre wertvolle juristische Einschätzung der Lage. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können in den veranschlagten zwei Stunden Fragen stellen und daher zielgerichteter auf die Komplexität mancher Familiensituationen eingehen. Der juristische Blick von Frau Berg und ihre Expertise vertiefen das Wissen unserer Fachkräfte. Der Austausch ist immer fruchtbar und wir profitieren ungemein von ihrem Erfahrungsschatz.

Es werden z.B. Fragen zum Mietrecht, Ausländerrecht, Asylrecht, zum Kindes- und Ehegattenunterhalt, Unterhalt volljähriger Kinder und Fragen zum gemeinsamen Sorgerecht oder Aufenthaltsrecht gestellt und zu den Betreuungsformen nach einer Trennung (Stichwort: Rechtssprechung zum Wechselmodell). Ebenso kommen Fragen zum Problemfeld häusliche Gewalt, Kindeswohlgefährdung, Stalking und Kontaktverbot auf.

Dies alles ersetzt selbstverständlich keine Rechtsberatung und einen eigenen Rechtsbeistand für unser Klientel, aber es hilft uns bei der Einordnung von juristischen Sachverhalten und Problemstellungen.

Nachdem seit dem zweiten Lockdown keine Treffen mehr möglich waren, um dieses juristische Seminar in gewohnter Form fortzuführen, hat sich Frau Berg dankenswerterweise bereit erklärt, auch Einzelanfragen aus den Teams oder von einzelnen Fachkräften am Telefon zu beantworten. 2021 konnten aber wieder in kleinem Rahmen und unter Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln direkte Treffen durchgeführt werden.

Auch an dieser Stelle soll die Wertschätzung und unser Dank an Frau Berg für ihr ehrenamtliches, langjähriges Engagement für die städtische Erziehungs- und Familienberatung Ausdruck finden.

Fortbildungen, an denen alle Fachkräfte der EB teilnehmen konnten:

- Zweitägige Fortbildung zum Thema „Kurzzeitmediation“ von Maria Marshall am 19./20.10.2021 in Präsenz für alle Mitarbeiter/innen.

Einzel besuchte Fortbildungen:

Richard Schöffel: Online-Fachtag „Beratungsbedarf von Stieffamilien“, Dt. Jugendinstitut, Referentin Dr. Valerie Heintz-Martin.

Webseminar „Partnerschaftsgewalt und Umgangsrecht“, Weinsberger Forum, Referentin Christine Böttger.

Sonicka Ferencik-Donath: Online-Fachvortrag „Always on – im Netz gefangen: Computerspiel und Online-Abhängigkeit – eine klinische Perspektive“. Institut für Pädagogik und Schulpsychologie, Referentin Dr. M. Schumm.

„Auf sich achten in schwierigen Zeiten – Selbstfürsorge mit Kraftbildern“. Institut für Pädagogik und Schulpsychologie, Referentin Frau Endler.

Rainer Herzog: „Das erstarrte Mobile“. Präsenzseminar im Traumahilfezentrum Nürnberg, Referent Alexander Korritko.

Sujata Sharma: Lunchbag Session zum Thema „Chatten, gamen, liken ... und dann auch noch Corona?“, Präventive Jugendhilfe, Referent Michael Posset.

Webinar „Hochstrittigkeit“, Bundesgeschäftsstelle Väteraufbruch e. V., Referent Markus Witt.

„Systemische Interventionen – Werkzeugkoffer“, Praxis Institut für systemische Beratung Süd, Referentin Sonja Hähner.

Elisabeth Hartel: „Eltern-Kind-Entfremdung“. Bundesgeschäftsstelle Väteraufbruch e.V., Referent Markus Witt.

„Transition: Entwicklung psychischer Erkrankungen zwischen Kindheit und Erwachsenenalter“ (ADHS, Borderline-PS, Autismus/Störungen der sozialen Interaktion. Veranstalter Dt. Fachverband für Verhaltenstherapie e.V.

„Elterliche Sorge und Umgang – Beratungsmodelle und deren rechtliche Auswirkung“. Fachstelle PEF: Soziale Berufe. Referent Heiko Bierhoff.

„Traumabezogene Spieltherapie“, Präsenzveranstaltung BKE, Referentin Dorothea Weinberg.

Diana Zimmermann: Training am Programm „Kinder aus der Klemme“. Pfefferwerk Stadtkultur Berlin, Referent Erik van der Elst, Christoph Klein.

Lisann Knoll: „Von Null bis Drei- Babys und Kleinkinder nach Trennung und Scheidung“. Online Veranstaltung des Instituts für Mediation, Streitschlichtung und Konfliktmanagement e.V., Referent Hanspeter Bernhardt.

„Partnerschaftsgewalt und Umgangsrecht“, Weinsberger Forum, Referentin Christine Böttger.

„Diagnostik der Autismus-Spektrum-Störung“, kbo-Inn-Salzach-Klinikum, Referentinnen Prof. Dr. Christine Falter-Wagner und Prof. Dr. Michele Noterdaeme.

Gudrun Engelmann: „Kritisches Elternverhalten: Weitergabe traumatischer Erfahrungen in die nächste Generation“. Dt. Akademie für Entwicklungsförderung und Gesundheit des Kindes, Referentin Prof. Dr. Ute Ziegenhain.

„Entwicklungsdynamiken und Störungen von Selbstvertrauen und Autonomie“, Referent Dr. Michael Schieche.

Julia Edelstein-Milman: Systemische Einzel-, Paar- und Familientherapie (DGSF)

1.9 Multiplikatoren und Netzwerkarbeit

- Regelmäßige Teilnahme beim Erweiterten Stab Familie
- Teilnahme am Fachbeirat für die neue Fachstelle Inklusion (FI) im Jugendamt
- Mitwirken beim Projekt „Onlineberatung beim KJND“

1.10 Öffentlichkeitsarbeit

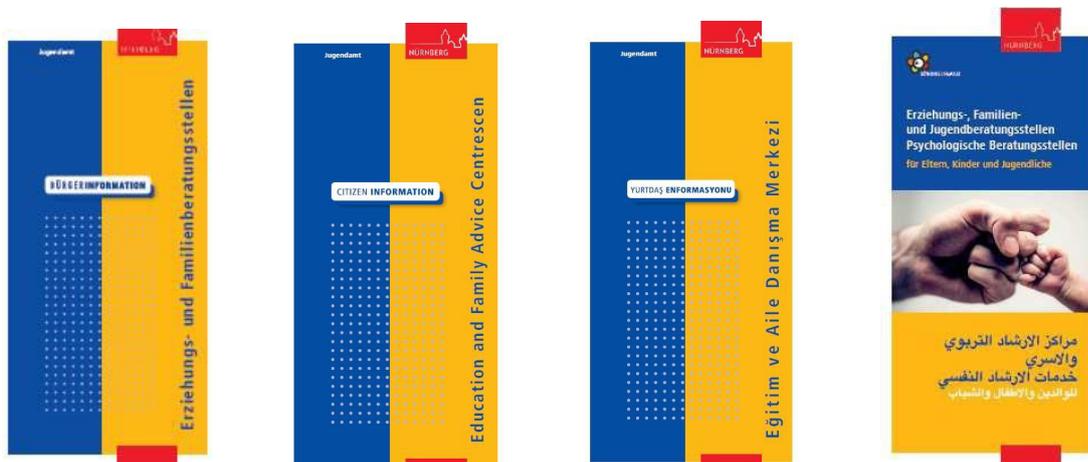
Die Mitarbeiter/innen der EB arbeiteten, sofern es pandemiebedingt zu Treffen kam, 2021 in folgenden **Gremien und Arbeitskreisen mit:**

- Arbeitskreis gegen sexuelle Gewalt an Mädchen und Jungen
- Arbeitskreis Migration
- Arbeitskreis Lesestart Netzwerktreff
- Arbeitskreis Kinder psychisch erkrankter Eltern
- Runder Tisch Väternetzwerke am Jugendamt
- Arbeitskreis Väter in Nürnberg (Herr Matthias Becker)
- ADHS-Netzwerk Nürnberg – Fürth - Erlangen
- Arbeitskreis Frühe Hilfen
- Arbeitskreis Netzwerk Kinder/Jugend
- Arbeitskreis Essstörungen
- Arbeitsgemeinschaft kommunaler EB-Leiter in Bayern
- Arbeitsgemeinschaft der LAG (Landesarbeitsgemeinschaft) Mittelfranken
- AG 78 am Jugendamt mit Frau Rügenapf (EB-Leitung Stadtmission Nürnberg), Herrn Oslislo (EB-Leitung Caritas Tucherstrasse) und Herrn Trips (EB-Leitung Caritas Nürnberg-Langwasser)
- Arbeitskreis Insoweit erfahrene Fachkraft mit Frau Nausner

Es fand auch Vernetzung in einige **Stadtteilarbeitskreise** statt: In die Stadtteile Röthenbach/Schweinau, Schoppershof und St. Leonhard.

Unser Einrichtungsflyer

Der Flyer steht in deutscher, englischer, türkischer und arabischer/deutscher Sprache zur Verfügung.



Flyer stehen Online unter folgenden Link zur Verfügung:

deutsch:

https://www.nuernberg.de/imperia/md/jugendamt/dokumente/beratung_und_hilfe/erziehung_gsberatung_faltblatt.pdf

englisch:

https://www.nuernberg.de/imperia/md/jugendamt/dokumente/beratung_und_hilfe/erziehung_gsberatung_faltblatt_englisch.pdf

türkisch:

https://www.nuernberg.de/imperia/md/jugendamt/dokumente/beratung_und_hilfe/erziehung_gsberatung_faltblatt_tuerkisch.pdf

Eine muttersprachliche Beratung in türkisch ist in der EB Johannisstrasse möglich.

arabisch/deutsch:

https://www.nuernberg.de/imperia/md/jugendamt/dokumente/beratung_und_hilfe/erziehung_gsberatung_faltblatt_arabisch_deutsch.pdf

Bei arabisch müssen wir in der Beratung auf Dolmetscher zurückgreifen.

1.11 Aktuelles

Genehmigte Stellenschaffungsanträge: erste Schritte für eine Dependance in der Südstadt

Die Südstadt-Dependance, ein Projekt, das schon seit vielen Jahren die Abteilungsleitungen der EB beschäftigt hatte, wurde 2021 auf den Weg gebracht. Ende 2021 konnte die dafür neu geschaffene **Sozialpädagog/innenstelle** (VZ) besetzt werden. Die eingestellte Kollegin wird Anfang 2022 ihre Arbeit aufnehmen und zunächst am Standort Philipp-Körber-Weg angesiedelt sein. Der erste Schritt für eine Dependance der EB in der Südstadt ist damit geschafft! Außerdem wurde 2021 ein Stellenschaffungsantrag für eine weitere **Sozialpädagogen-Stelle** (VZ) bewilligt. Diese Stelle kann in der zweiten Hälfte 2022 besetzt werden.

Die Notwendigkeit des Ausbaus der Kapazitäten der EB (sowohl städtische als auch freie Träger) wird seit Jahren zum Ausdruck gebracht. Bei einem empfohlenen Schlüssel von 4 Vollzeitkräften pro 10000 Minderjährigen fehlten uns in den Erziehungsberatungsstellen 2021 sieben Vollzeitkräfte, um den Mehrbedarf für die wachsende Stadt zu decken. Die Prognose über das Bevölkerungswachstum fiel in 2021 noch höher aus als zuvor gedacht. Diese Verdichtung und Verschärfung der Versorgungslage wird unweigerlich auch die Beratungsstellen betreffen.

Umso erfreulicher ist es, dass ab 2021 mehr Fachkräfteresourcen zur Verfügung stehen werden, um Familien mit Beratungsbedarf zeitnah und niedrigschwellig versorgen zu können.

Aktuell ist das Jugendamt mit den Investoren und Bauträgern des ehemaligen Horten-Geländes in Kontakt und es existieren bereits Baupläne, um eine Dependance der städtischen EB Philipp-Koerber-Weg in dem **Neubau am Aufseßplatz einzurichten**.

Dies würde den Familien in der Südstadt, die als Stadtteil besonders dicht besiedelt ist und wo viele Menschen mit Migrationshintergrund und in prekärer sozialer Situation leben, ein wohnortnahes und dadurch niedrigschwelliges Beratungsangebot ermöglichen. Denn oft sind größere Wegstrecken für multipel belastete Familien eine zu Hohe Hürde.

Da die Fertigstellung des Baukomplexes am Aufseßplatz noch einige Zeit in Anspruch nehmen dürfte, werden die neuen Fachkräfte ab 2022 zunächst in das Team EB Philipp-Koerber-Weg integriert werden.

Personalwechsel von Ende 2019 bis Ende 2021

Die Fachkräfte in der städtischen Erziehungs- und Familienberatung sind in den letzten Jahrzehnten relativ konstant gewesen, es gab wenig Fluktuationen. In den meisten Fällen kam es zu Wechseln bedingt durch den Ruhestand. So hat nun seit Herbst 2019 ein Generationenwechsel in unseren Reihen eingesetzt, der sich auch noch bis 2022 fortführen wird. Seit Ende 2019 haben wir Frau **Ingrid Tetiwa** (Dipl.-Psych.), Frau **Inge Haase** (Dipl.-Soz.-Päd.), Frau **Ilse Birkmann-Reiß** (Dipl.-Soz.-Päd.)

und Frau **Margit Hagn-Siebert** (Dipl.-Psych.) in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

Ab dem 01.09.2021 ging die Abteilungsleiterin **Frau Bakula** in die Elternzeit. Damit kein Vakuum entstand haben sich Frau Dipl.-Psych. **Eva Rhode** und Herr Diplom-Pädagoge **Dr. Alfred Winkelmann** gemeinsam entschlossen, die Abteilungsleitung zu übernehmen.

Seit November 2019 verstärkte Herr **Rüdiger Görlitz** (Dipl.-Psych.) das Team in St. Leonhard. Herr Görlitz schied auf eigenen Wunsch Ende Juli 2021 aus. Dafür konnten wir zeitnah Herrn **Richard Schöffel** einstellen. Im Januar 2021 konnten auch zwei neue Sozialpädagoginnen anfangen: Frau **Julia Edelstein-Milman** und Frau **Diana Zimmermann**. Auch auf der Seite der psychologischen Fachkräfte konnten zwei neue Kolleginnen angeworben werden, die ab Januar bzw. Februar 2021 das Team in Eibach komplettierten: Frau **Sujata Sharma** und Frau **Elisabeth Hartel**.

Leider konnten pandemiebedingt die Abschiede aber auch das Willkommen-Heißen nicht in der Art gestaltet und zelebriert werden, wie das sonst gehandhabt wurde.

Daher soll auch an dieser Stelle ein großes **Dankeschön** an die Kolleginnen und Kollegen ausgesprochen werden, die nun in Rente sind und die davor viele Jahre und Jahrzehnte der Erziehungsberatung treue und engagierte Dienste geleistet haben. Neben ihrer Professionalität und ihrer hohen Fachlichkeit haben sie auch durch ihre zwischenmenschliche Kompetenz zu einem hilfreichen und wertschätzenden Miteinander beigetragen.

Den neuen Kolleginnen und Kollegen sei nun auch ein herzliches **Willkommen** in der Erziehungs- und Familienberatung gewünscht – sie werden, wenn sie der bisherigen Tradition folgen - ein langjähriges und wertschätzendes berufliches Umfeld erleben dürfen. Im besten Fall bis zu ihrem eigenen Ruhestand!

1.12 Praktikanten/Hospitanten

In dem vergangenen Jahr konnten pandemiebedingt nur Hospitanten aus der Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) bei uns hereinschnuppern und dadurch unsere Arbeitsweise kennenlernen. Die Rückmeldungen waren trotz der kurzen Zeit, die sie bei uns verbrachten, gut. Es bestand die Möglichkeit bei Einverständnis der Eltern auch an Gesprächen teilzunehmen.

2. Fachbeiträge 2021

Für den diesjährigen Jahresbericht konnten zwei Fachbeiträge gewonnen werden. Zum einen wurde von unserem Kollegen **Richard Schöffel** ein Bericht über die Fortbildung „Partnerschaftsgewalt und Umgangsrecht“ des Weinsberger Forum verfasst, um einen Einblick in dieses schwierige Feld zu bieten.

Im zweiten Beitrag berichtet unsere Kollegin **Diana Zimmermann** vom Programm „Kinder aus der Klemme“, welches ein effektives Gruppenprogramm für Familien in hochkonflikthaften Trennungssituationen darstellt.

2.1 Partnerschaftsgewalt und Umgangsrecht

Die Referentin Christine Böttger stellte den Teilnehmern eine sehr informative Präsentation vor. Partnerschaftsgewalt stellt sich ihr zufolge als ein gesamtgesellschaftliches Problem dar, welches sich durch alle Schichten und sozialen Milieus zieht. Im weitesten Sinne werden sämtliche Formen der körperlichen, sexuellen und psychischen Gewalt zwischen Erwachsenen (manchmal auch Jugendlichen), die durch eine Partnerschaft miteinander verbunden sind oder waren, zusammengefasst. Partnerschaftliche Gewalt kann somit viele Gesichter haben. Im Jahr 2019 wurden 141.792 Opfer von versuchten oder von vollendeten Delikten der Partnerschaftsgewalt erfasst. Alle zwei bis drei Tage wird eine Frau in Deutschland von ihrem (Ex-) Partner getötet. Jeden Tag gibt es einen Mordversuch. Frauen sind überproportional häufiger von Partnerschaftsgewalt betroffen, die Täter sind meist männlich. Gewalt gegen Männer ist bislang wiederum kaum beforscht. Je häufiger ein Mann gegenüber seiner Partnerin gewalttätig war, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass er auch gegenüber seinen Kindern gewalttätig ist.

Folgen für Kinder

Kinder, die Gewalttaten im häuslichen Bereich miterleben, leiden unter Gefühlen von Angst, Mitleid, Erstarrung, Verantwortlichkeit und Hilflosigkeit. 30-60 % dieser Kinder, sind zudem selbst Opfer von Übergriffen geworden. Durch diese Erfahrungen erleiden sie einen Verlust an „innerer emotionaler Sicherheit“, was nachhaltig ihre Entwicklung beeinträchtigt. So weisen diese Kinder häufiger Schulprobleme, Entwicklungsverzögerungen, ein gestörtes Selbstbild, Aggressivität, Konzentrations- und Schlafprobleme, sowie eine extreme Fixierung auf die Mutter auf. Das Risiko, später einmal selbst Opfer von Gewalt in der Beziehung zu werden, ist bei ihnen um ein 9-faches erhöht. Forschungen zeigen einen Zusammenhang zwischen dem Miterleben von häuslicher Gewalt gegen die Mutter in der Kindheit und dem späteren Erdulden bzw. Ausüben von Beziehungsgewalt im Erwachsenenalter. Es besteht somit ebenfalls die Gefahr, dass Kinder später einmal selbst zu „Tätern“ werden.

Schwierigkeiten

Im rechtlichen Umgang mit Partnerschaftsgewalt finden sich häufig verschiedene Erschwernisse wieder. Belastbare juristische Nachweise über Straftaten der Gewaltvorkommnisse liegen in den seltensten Fällen vor. Leider kommt es auch sehr häufig vor, dass die Opfer keine Anzeige erstatten, wodurch die Problematik mitunter sogar völlig unbeachtet bleibt. Strafverfahren und Familienverfahren werden zudem juristisch meist getrennt voneinander behandelt. Die Gesetze können daher meist nicht voll ausgeschöpft werden. Eine weitere Fehlannahme im Umgang mit der Thematik ist, dass davon ausgegangen wird, dass die Gewalt mit Beendigung der Beziehung ebenfalls endet. Statistisch betrachtet ist die Zeit der Trennung sogar die gefährlichste Zeit. Es wird bislang auch kaum der Zusammenhang zwischen dem Ausüben der Gewalt und der Erziehungsfähigkeit berücksichtigt.

Leitbilder

Es treffen im juristischen Verfahren zwei Leitbilder aufeinander, zwischen denen vermittelt werden muss. Einerseits gilt die „Gewaltfreiheit in der Familie“. Erlebte oder miterlebte Gewalt stellt eine Kindeswohlgefährdung dar. Gleichzeitig gilt die „Gemeinsame Elternschaft“. Die Elternentfremdung durch Unterbindung des Umgangs stellt ebenfalls eine Kindeswohlgefährdung dar.

Gemäß der Istanbul-Konvention, dem „Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt“, müssen Schutz und Sicherheit den Vorrang erhalten. Die Ausübung des Besuchs- oder Sorgerechts durch den Gewaltausübenden dürfen letztlich nicht die Sicherheit und die Rechte der Opfer bzw. deren Kinder gefährden.

Umgangsregelungen

Nach der Trennung stellen die Übergaben für die Opfer in der Regel angstausslösende Situationen dar. Die erneute Begegnung ist mit Risiken verbunden. 70 % der Frauen erleiden in diesen Situationen erneute Übergriffe. Es kann zu Beleidigungen, Erniedrigungen, Einschüchterung, mitunter sogar zur Androhung oder Ausübung von körperlicher Gewalt kommen.

Zum Schutz besteht die Möglichkeit einen begleiteten Umgang zu initiieren. Dieser wird jedoch bundesweit unterschiedlich geregelt, ist temporär begrenzt und bietet zudem nicht immer den erhofften Schutzeffekt. So kann der Täter etwa über das Kind weiterhin den Kontakt zum Opfer aufrechterhalten. Dadurch besteht das Risiko, dass sich die Übergriffe wiederholen und sich Gewaltdynamiken fortsetzen.

Ein weiteres Mittel ist der Umgangsausschluss. Dieser kommt häufig nicht zustande. Die Gründe reichen von Unkenntnis bzgl. der Existenz dieser Maßnahme, über Angst vor Sanktionen des Täters, Zweifeln an der Umsetzbarkeit bis hin zu dem Wunsch, dem Vater nicht das Kind entziehen zu wollen. Letztlich ist dieses Mittel ebenfalls

temporär befristet und die erneute Beantragung nach dessen Ablauf ist mit Angst für die Opfer verbunden. In schwierigen Fällen ist dieses Mittel jedoch alternativlos.

Systemimmanente Verbesserungsmöglichkeiten des Kinderschutzes

Die Referentin stellte eine stärkere Einbeziehung des Kindeswillens als mögliche Verbesserungsmöglichkeit zur Diskussion. So sollte sowohl der Wunsch des Kindes nach dem Umgang als auch dessen Verweigerung stärkere Beachtung finden. Das Kind kann sich so in seiner Partizipation gestärkt fühlen. Auch eine stärkere Einbeziehung des Umfelds wurde diskutiert, um dadurch wertvolle Informationen zu erlangen, die eine differenziertere Risikoeinschätzung ermöglichen. Kindeswohl entzieht sich letztlich Regelvermutungen und ist stets als Einzelfallentscheidung zu betrachten.

Für mich persönlich war diese Fortbildung sehr hilfreich. Ich konnte dadurch ein besseres Verständnis für die juristische Denkweise bzgl. der komplexen Problematik gewinnen - das mich in meinen Beratungen unterstützen und meine Klienten weiterbringen wird.

Richard Schöffel
Psychologe M. Sc.

2.2 Fortbildung „Kinder aus der Klemme“ für Familien in eskalierten Trennungskonflikten zur Befähigung kindbezogenen Handelns

Über drei Tage hinweg fand die Fortbildung, „Kinder aus der Klemme“, ein Präventionsprogramm für Familien in hochkonflikthaften Trennungssituationen, mit den Dozenten Erik van der Elst und Christoph Klein in Berlin statt.

Programm und Zielsetzung

Das Programm „Kinder aus der Klemme“ wurde im niederländischen Haarlem, aus der Zusammenarbeit zwischen dem *Traumazentrum für Kinder und Jugendliche KJTC* und dem *Lorentzhuis - Zentrum für Systemische Therapie, Ausbildung und Beratung* für Familien in anhaltenden, sehr konflikthaften Trennungssituationen entwickelt.

Folgende Ziele sollen mit dem Programm erreicht werden: Die Eltern sollen unterstützt werden, nach oft langwierigen, jahrelangen und noch andauernden Auseinandersetzungen wieder Wege im Umgang miteinander zu finden, um die gemeinsamen Kinder in Trennungssituationen zu entlasten. Die Familien werden auf der Suche nach neuen, weniger spannungsgeladenen Wegen begleitet, um mit den bestehenden Konflikten konstruktiver umgehen zu können und dadurch die Bedürfnisse der Kinder in den Mittelpunkt zu stellen. Die

Eltern werden unterstützt, wie sie ihren Kindern in schwierigen, von Unsicherheit geprägten Lebensphasen Sicherheit zurückzugeben können.

Mit dem Präventionsprogramm werden Ideen und Ansatzpunkte verfolgt, wie in Trennungsauseinandersetzungen, die zu eskalieren drohen oder bereits hohe Eskalationsstufen erreicht haben, respektvolle und gemeinschaftsorientierte Ansätze entwickelt oder wiedergefunden werden können. Eltern werden in hoch emotionalisierten Konfliktphasen unterstützt, neue Perspektiven und Sichtweisen zu entdecken, und Veränderungsansätze gemeinsam zu entwickeln und im Alltag umzusetzen.

Ein besonderes Merkmal von „Kinder aus der Klemme“ stellt das multifamilientherapeutische Konzept dar, ein strukturiertes Gruppenprogramm für sechs Elternpaare, ihre Kinder und die dazugehörigen Netzwerkpersonen wie beispielsweise Familienangehörige, Freunde, Nachbarn usw.

Zu Beginn des Programms finden unverbindliche Erst- und Informationsgespräche mit den Eltern statt. Haben sich beide Eltern entschlossen am Programm teilzunehmen, finden in einem festgelegten Zeitraum regelmäßige gemeinsame Treffen statt. Die Kinder sind an allen Treffen dabei, jedoch finden die Kindergruppen in eigenen Räumen, getrennt von den Eltern statt.

In der Gruppe erleben und lernen Eltern wie es gelingen kann, destruktive Konfliktmuster zu erkennen und diese auch zu unterbrechen. Es werden Impulse vermittelt, wie in einer wertschätzenden Umgebung und Atmosphäre Stressmuster und Stressreaktionen reguliert werden können, was die Steuerungsfähigkeit und Handlungsfähigkeit in Konflikten verbessern kann. Durch angeleiteten Übungen und Methoden werden Konfliktstrukturen transparent und Veränderungsprozesse angeregt und erlebbar gemacht. Damit Kinder aus den Konflikten der Elternteile herausgehalten werden können, ist es bedeutsam, dass sich Elternteile von gegenseitigen Schuldzuweisungen lösen und in weiteren Schritten konstruktive Kommunikationsformen und Maßnahmen ergreifen. Die Eltern und Gruppenmitglieder unterstützen sich dabei gegenseitig und werden selbst unterstützt.

In der Kindergruppe gibt es im Vergleich zur Elterngruppe keinen strukturierten, manualisierten Ablauf der Gruppe. Den Kindern wird freigestellt, ob und wie sie sich über ihre Erfahrungen, Erinnerungen, mögliche Loyalitätskonflikte und dazu gehörende Gefühle äußern möchten. Methodisch stehen den Kindern kreative und künstlerische Aktivitäten als Ausdrucksmöglichkeit zur Verfügung. Zum Abschluss präsentieren die Kinder ihre Arbeiten den Eltern. Mit den Präsentationen veranschaulichen die Kinder, wie sie die derzeitige Lebenssituation wahrnehmen und erleben.

Anhand der Metapher von „Kindern aus der Klemme“ werden Situationen und Empfindungen von Kindern in Konfliktsituationen zwischen den Eltern aufgegriffen, mit dem Bestreben, die Situation für die Kinder zu verbessern und die Beklemmung der Kinder zu beheben.



3. Danksagung und Ausblick

Die Arbeit der Fachkräfte der Städtischen Erziehungs- und Familienberatungsstelle wird in ihrer vollen Wirkung und Reichweite erst dadurch möglich, dass es Menschen gibt, die uns ihr Vertrauen und die Zuversicht schenken, dass wir ihnen helfen können. Daher bedanken sich die Kolleginnen und Kollegen bei den Familien, den Kindern und Jugendlichen, den Müttern und Vätern und allen, die sich vertrauensvoll an uns gewandt haben, für ihren Vertrauensvorschuss!

Ebenfalls gilt der Dank auch all denjenigen, die auf unsere Angebote hinweisen und somit Bürgerinnen und Bürgern behilflich sind, einen Weg zu uns zu finden. Die Fachkräfte des ASD, Lehrerinnen und Lehrer, Ärztinnen und Ärzte, Erzieherinnen und Erzieher, andere Fachkräfte aus psychosozialen Bereichen und nicht zuletzt ehemalige Klientinnen und Klienten sind wichtige Wegbereiter für Menschen, die von einer Beratung in der Erziehungs- und Familienberatung zufrieden profitieren können. Auch in den kommenden Jahren werden wir unser Möglichstes geben, die Qualität unserer Arbeit und die Zusammensetzung in unseren Teams so zu gestalten, dass wir für Nürnberger Familien – unabhängig von Konfession, Staatsangehörigkeit, sexueller Orientierung, Einkommen oder sozialem Status – eine hochwertige und zuverlässige Hilfestellung bei familialen Krisen und sonstigen Herausforderungen anbieten, die der Einzelne oder die Familien als Gesamtheit zu überwinden haben.

Unser Interesse gilt den sich wandelnden Lebenswirklichkeiten der Familien, daher freuen wir uns auch über Rückmeldungen von Seiten der Ratsuchenden.

Sprechen Sie uns gerne an!



Gefördert durch den Freistaat Bayern

Herausgegeben von der Stadt Nürnberg:

**Amt für Kinder, Jugendliche
und Familien – Jugendamt**

Dietzstraße 4, 90443 Nürnberg

www.jugendamt.nuernberg.de

Deckblattgestaltung: Maja Fischer,

www.majagrafik.de



**Erziehungsberatung
in Bayern**